

8. 7. X. 1914.

Französische Spionage in den Karpathen.

Die Straauer Blätter berichten:

Im Frühjahr wurde ein französisches Consortium gebildet, an dessen Spitze Graf Monjeau stand, um ein an der galizisch-ungarischen Grenze gelegenes Naphtaterrain anzukaufen, dessen Preis mit 20 Millionen festgesetzt wurde. Zwei Millionen wurden als Anzahlung erlegt, eine Million wurde vorausgabt. Der Rest der Kaufsumme sollte im Juli gezahlt werden. Französische Ingenieure nahmen das gesamte Gebiet kartographisch auf. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß es sich bei dem ganzen Unternehmen nur um Spionage handelte, welche den Russen den jüngsten Einbruch über die Karpathen ermöglichte.